

Konzept

für eine

Stadtgeschichte Grenchen

(Kurzversion)

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	2
2. Ziel	2
3. Struktur und Inhalt	3
4. Quellen	4
5. Formale und methodische Vorgaben	4
6. Vertrieb	4
7. Elektronische Publikationsmöglichkeiten	5
8. Öffentlichkeitsarbeit	5
9. Projektorganisation	5
10. Kostenschätzung	5
11. Zeitplan	5

1. Ausgangslage

Die Geschehnisse Grenchens sind bis 1947 im 750 Seiten umfassenden Heimatbuch Grenchen festgehalten. Der Lehrer und Lokahistoriker Werner Strub fasste die Geschichte Grenchens erstmals von ihren Anfängen bis in die damalige Gegenwart in seiner Freizeit in langjähriger akribischer Arbeit zusammen.

Sowohl das wirtschaftliche Wachstum und seine Folgen in den 50er und 60er Jahren als auch die grossen Krisen in den 70er und 80er Jahren sind historisch noch nicht aufgearbeitet. Weiter ist zu beachten, dass die Monografie von Werner Strub den heutigen Anforderungen an eine wissenschaftliche Aufarbeitung nicht mehr genügen.

Seit 1972 erscheint das Grenchner Jahrbuch, welches jährlich die wichtigsten Ereignisse sowie erwähnenswerte Persönlichkeiten und Unternehmen dokumentiert. Seit der ersten Ausgabe des Jahrbuchs sind deren letzte Seiten der Jahreschronik vorbehalten. Darin werden die wichtigsten Vorkommnisse Monat für Monat aufgelistet. Neben diesen Publikationen zur Grenchner Geschichte erschienen im Laufe der Jahre zahlreiche kleinere Publikationen in Form von Festschriften, thematisch begrenzten Arbeiten und Beiträgen in der Tagespresse.

Gemeinsam ist dem Gros der Schriften, dass sie meist punktuell ausgerichtet sind, keine grösseren zeitlichen Zusammenhänge herstellen und wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügen. Eine wissenschaftliche Arbeit verlangt klarere Fragestellungen, ein methodisches Vorgehen und überprüfbare Quellenangaben.

Bedarf

Die Stadt Grenchen mit ihrer starken Bevölkerungsfluktuation weist einen hohen Bedarf auf, den Bewohnerinnen und Bewohnern identitätsbildende Einrichtungen und Erzeugnisse anzubieten. Im Bereich der städtischen Schulen zeigt sich dieser Bedarf sogar mit grösster Dringlichkeit.

Neben der Stadt Grenchen haben auch die Stiftung Museum Grenchen und der Kanton Solothurn ein reges Interesse an der Aufarbeitung der Grenchner Ortsgeschichte. Die Stiftung Museum Grenchen, welche das Kultur-Historische Museum Grenchen betreibt, benötigt wissenschaftlich fundiertes Wissen über die moderne Ortsgeschichte, um die Ausstellungen des Museums zu planen und aufzubauen. Im Laufe der Arbeiten an der Grenchner Geschichte werden Erkenntnisse gewonnen, die in das laufende Projekt der Aufarbeitung der Kantonsgeschichte einfliessen können und auf diese Weise doppelten Nutzen bringen.

2. Ziel

Das Ziel ist eine anschaulich und verständlich geschriebene, attraktiv gestaltete und wissenschaftlich fundierte Geschichte der Stadt Grenchen der Jahre 1851- 2011 („Stadtgeschichte Grenchen“). Die Publikation richtet sich an ein breites Publikum. Sie soll einen handlichen Umfang und einen gut ausgebauten Anhang (Serviceteil) aufweisen. Die Stadtgeschichte Grenchen soll Geschichte erfahrbar machen und das Bewusstsein der Grenchnerinnen und Grenchner für ihre Stadt schärfen.

3. Struktur und Inhalt

Die Berichtszeit der neuen Grenchner Stadtgeschichte soll die Zeit von 1851 (Beginn der Uhrenindustrie) bis 2011 umfassen.

Dabei sollen die Auswirkungen der Industrialisierung und des enormen Wachstums der Stadt aufgezeigt werden. Die Ereignisse in Grenchen sollen auch im nationalen und kantonalen Kontext sichtbar gemacht werden. Denkbar sind folgende Themen (Ideenkatalog):

Stadtentwicklung (Vom Bauerndorf zur Industriestadt):

- Bautätigkeit, Wohnungsbau und Stadtplanung
- Demographie
- Erschliessung mit Wasser, Strom, Gas

Verkehr

- Von der Postkutsche bis zu den BGU
- Wie wirkten sich die beiden Bahnlinien auf Grenchen aus?
- Entwicklung des Individualverkehrs und seine Folgen
- Autobahnanschluss A5
- Bedeutung des Flughafens

Arbeit und Industrie

- Uhrenindustrie 1851–1973
- Die Quarz-Krise 1973-1985 und ihre Folgen für die Uhrenindustrie und die Stadt Grenchen
- Die Diversifikation am Industriestandort Grenchen ab 1990
- Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen

Konsumgesellschaft

- Grenchner Gewerbe in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis 2008
- Industrie- und Gewerbeverbände
- Veränderung des Kaufverhaltens
- Angebot in Grenchen, Einkaufsmöglichkeiten

Gesellschaftliches Leben, Alltag, Freizeit und Wohnen

- Grenchen: eine multikulturelle Stadt
- Schulen, Ausbildung
- Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften
- Vereine, Sport und Kultur vom 19. Jahrhundert bis heute
- Alltagsleben in der Wohlstands- und Konsumgesellschaft
- Veränderungen der Wohnkultur und der Wohnungsanforderungen
- Wohnungsangebot, Spiegel der Konjunktur: Leerwohnungsbestand und Wohnungsnot

Daneben soll auf die **Entwicklung der Gemeinde und ihrer Einrichtungen** ein besonders Augenmerk gerichtet werden. Unabdingbar ist auch ein **Abriss der politischen Geschichte**.

Die Erstellung einer verbindlichen Grobdisposition obliegt der Projektleitung.

4. Quellen

Im Stadtarchiv Grenchen (StAG) werden Unterlagen der Stadt Grenchen aufbewahrt. Als Ergänzung zum Verwaltungsschriftgut unterhält das Stadtarchiv umfangreiche Spezialarchive und Sammlungen (Nachlässe und Familienarchive, Vereinsarchive, Dokumentation Uhrenindustrie und Gewerbe, Sammlung der Grenchner Presse, Plan- und Bildarchiv mit zahlreichen Fotografien). Hinzuweisen ist auch auf die vom damaligen Stadtarchivar Hermann Hugi (1961-1968) erstellte „Lokalhistorische Kartothek“. Diese Chronik schliesst an das Heimatbuch an und umfasst die Jahre 1950 bis 1967. Die eingangs erwähnten Publikationen können in der dem Stadtarchiv angegliederten Präsenzbibliothek mit Literatur zu Grenchen und der Region eingesehen werden. Das Werk von Werner Strub liegt auch in digitaler Form vor. Weiter besteht eine umfassende Dokumentation der Museums-Gesellschaft Grenchen (MGG) im Internet. Auch bei der Baudirektion der Stadt Grenchen, dem Staatsarchiv und Firmenarchiven sind wichtige Informationen und Quellen vorhanden.

Wo Lücken klaffen, muss Grundlagenforschung aufgrund der Bestände im Stadtarchiv betrieben werden. Viele Bereiche lassen sich auch mittels Zeugnissen der mündlichen Geschichte (Oral History) untersuchen.

5. Formale und methodische Vorgaben

Die Publikation soll

- gut lesbar sein.
- einen hohen Bild- und Grafikanteil aufweisen (ca. 30 %). Die Bilder werden als eigenständige historische Quelle verstanden. Die Reproduktionen sollen von guter Qualität sein.
- über professionelles Layout und Grafik verfügen
- wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, d.h. klare Fragestellung, klar definiertes methodisches Vorgehen, überprüfbare Quellenangaben.
- ein lokales Publikum, interessierte Laien aber auch Fachhistorikerinnen und Fachhistoriker ansprechen.
- maximal 350 Seiten umfassen.
- auch als Nachschlagewerk genutzt werden können, d.h. einen umfangreichen Anhang mit Zeittafel, Tabellen, Literatur- und Quellenangaben sowie Register (Sach- und Personenregister) aufweisen.

6. Vertrieb

Die Stadtgeschichte soll über einen professionellen Verlag vertrieben werden. Die Stadt und die Bürgergemeinde übernehmen eine Anzahl Exemplare.

7. Elektronische Publikationsmöglichkeiten

Elektronische Publikationsmöglichkeiten sollen in verschiedenen Bereichen genutzt werden:

- Quellen (Quellenplattform), z.B. digitalisierte Verwaltungsberichte
- Daten und Fakten, Zahlenmaterial
- Forum für die Suche nach Unterlagen und Anregungen
- Information über den Stand des Projekts

8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit soll regelmässig über den Stand des Projekts auf der Stadtgeschichte-Homepage und in den lokalen Medien informiert werden.

9. Projektorganisation

Die Projektleitung ist für die Herstellung der Manuskripte und die Produktion des Buches zuständig. Sie hat zwei Kontrollinstanzen über sich: Den Inhalt betreffend die Begleit- und Expertenkommission, die Finanzen betreffend die Controllingstelle.

10. Kostenschätzung

Es wird von einem Gesamtaufwand für das Projekt von CHF 530'000.- verteilt über fünf Jahre ausgegangen.

11. Zeitplan

06. 2011	Beginn Vorbereitungsphase (inkl. Ausschreibung)
12. 2011	Ende Vorbereitungsphase
01. 2012	Beginn Konzept- und Recherchephase
12. 2012	Abschluss Konzept- und Recherchephase
01. 2013	Beginn Manuskriptphase
12. 2014	Abschluss Manuskriptphase
01. 2015	Beginn redaktionelle Überarbeitung / Bildredaktion
09. 2015	Abschluss redaktionelle Überarbeitung
10. 2015	Beginn Buchproduktion
03. 2016	Abschluss Buchproduktion

12.12.2011/ Salome Moser Schmidt in Zusammenarbeit mit Barbara Pestalozzi Kohler und Alfred Fasmacht